

Adolf Thurner



SS. Peter und Paul

und die

Taufkirche **St. Johann**

in Allach

Adolf Thurner, München

© 2020 **Heimat- und Volkstrachtenverein „D'Würmtaler“ Menzing e.V.**  
An der Würm 1, 81247 München-Obermenzing

Email: [vorstand@trachtenverein-menzing.de](mailto:vorstand@trachtenverein-menzing.de)

Jede vom Urheberrechtsgesetz nicht zugelassene Verwertung bedarf vorheriger schriftlicher Zustimmung der jeweiligen Berechtigten. Dies gilt insbesondere für Bearbeitung, Übersetzung, Vervielfältigung, Einspeicherung, Verarbeitung bzw. Wiedergabe von Inhalten in Datenbanken oder anderen elektronischen Medien und Systemen. Downloads und Fotokopien von Web-Seiten - nur für den persönlichen, privaten, nicht kommerziellen Gebrauch - dürfen grundsätzlich hergestellt werden. Die kommerzielle Nutzung der Webseiteninhalte kann von uns gestattet werden. Voraussetzung dafür ist die vorherige schriftliche Anfrage.

Die unerlaubte Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder kompletter Seiten wird straf- und zivilrechtlich verfolgt.

Alle Rechte vorbehalten.

# Inhalt

Inhalt	3
Vorwort	4
Die Evangelisten SS. Peter und Paul	5
Lage und Ansichten der Kirche St. Peter und Paul in Allach	11
Zur Kirchengeschichte	31
König Ludwig III. genehmigt am 31.05.1914 die Pfarrei Allach	68
Der Stiftungsbrief vom 15./27./30. Juni 1914	71
Erzbischöfl. Errichtungsurkunde vom 27.07.1914 ab 15.08.1914	77
Verkündung der neuen Pfarrei am 9. Aug. 1914	80
Die Kirche als Grundherr	82
Die Kirche als Grundherr, hier: Vergleich von 1501 bis 1812	94
Die Kirche als Grundherr im Ur-Kataster bzw. Steuerdistrikt-Plan 1809-10	97
Aktuelle Beschreibung der Kirche St. Peter und Paul (Stand 2015)	99
Die Pfarrherren	121
Das Allacher Pfarrarchiv	123
Die ehemalige Taufkirche St. Johann in Allach (1801 abgebrochen)	125
Benützte Quellen	134
Bücher des " <i>Obermenzinger Dorfschreibers</i> "	136-138

# Vorwort

Die angegebenen Daten in diesem Buch beruhen im wesentlichen auf den bisher unveröffentlichten Ausarbeitungen des Allacher Heimatforschers **Albert Pfretzschner** († 1967) und einer 1997 überarbeiteten, allerdings inhaltlich etwas verkürzten Version des Moosacher Heimatforschers **Georg Mooseder** († 2008).

Diese Angaben wurden von mir zunächst sortiert und dann verknüpft mit den genealogischen Forschungserkenntnissen für das Gebiet nordwestlich von München, die der Lochhausener Heimat- und Genealogieforscher **Josef Kiening** ([www.genealogie-kiening.de](http://www.genealogie-kiening.de)) durch Auswertung der Matrikelbücher u.a. auch der Pfarrei Aubing für das Filialkirchendorf Allach erzielte.

Ein gewisser Dokumentenbestand bis in die Zeit der Pfarrwerdung Allachs lagert noch heute im Pfarrarchiv St.Quirin in Aubing, der einstigen Mutterpfarre. Dieser Bestand ist weitestgehend in den letzten Jahren erschlossen und katalogisiert worden. Viele Urkunden wurden inzwischen auch elektronisch aufgenommen und teilweise schon in unsere heutige Schrift transkribiert, was oft recht schwierig war, wie der geneigte Leser an diversen Beispielen in diesem Buch nachvollziehen kann. Herrn **Siegfried Bschorer** aus Aubing danke ich bestens, daß er mir die elektronischen Dateien zur Verfügung gestellt hat (Auszüge etc. daraus sind gekennzeichnet mit "PfAAubing").

Auch im Pfarrarchiv für St.Peter und Paul in Allach lagern noch eine Vielzahl auch älterer Dokumente über die dortigen Kirchen, die in einem "Verzeichnis der Archivalien der Pfarrei Maria Himmelfahrt in Allach" aus dem Jahre 2007 aufgeführt sind. Für eine Kopie dieses Verzeichnisses danke ich bestens Herrn **Dr. Ernst Rudolph** in Allach.

Eigene Forschungsarbeit und Quellensichtungen in den diversen Archiven wurden dabei dennoch unerlässlich in Bezug auf Personen, Vorfälle und Besitzverhältnisse bis in das 19. Jahrhundert. Weitere Informationen aus anderen, mir vorliegenden bzw. von mir erarbeiteten Quellensammlungen der letzten Jahrzehnte wurden miteingearbeitet.

Dennoch kann dieses Buch über die ehemalige Dorf- und Filialkirche Aubings, dann Pfarrkirche von Allach und nunmehrige Nebenkirche des Katholischen Pfarramts Maria Himmelfahrt nur eine Rückschau sein und bald inhaltlich bezüglich der Bau- und Kunstgeschichte durch die zeitgeschichtlichen Veränderungen nicht mehr aktuell sein.

Adolf Thurner  
"Obermenzinger Dorfschreiber"

# Die Evangelisten SS. Peter und Paul

Das **große Fest des Martyriums** - dies natalis - der beiden Apostelfürsten **ist der 29. Juni**. An diesem Tage verehrt die Liturgie der Kirche Petrus als Fürsten über die ganze Kirche, Paulus als Lehrer aller Völker. In der Magnifikat-Antiphon zur Vesper dieses Tages heißt es: *"Heute bestieg Simon Petrus das Kreuzesholz, alleluja: Heute ging der Schlüsselträger des Himmelreiches frohlockend zu Christus! Heute neigte der Apostel Paulus, das Licht des Erdkreises, für den Namen Christi das Haupt und empfing die Krone des Martyrums, alleluja!"*

Der älteste Kalender 354 bezeugte für den 29. Juni einen Gottesdienst zu Ehren des hl. Petrus und einen zu Ehren des hl. Paulus. Begründet wird die Wahl des 29. Juni, der als Fest der Päpste zugleich das Geburtstagsfest des christlichen Rom war, für die Gedächtnisfeier der Apostelfürsten durch folgende Annahme: 258 wurden ihre Leiber am 29. Juni heimlich von ihren Gräbern erhoben und "ad Catacumbas" an der Via Appia übertragen, weil in diesem Jahre die christlichen Begräbnisstätten durch Kaiser Valerian konfisziert wurden. Dadurch drohte die Gefahr, daß die Ungläubigen die Gräber zu entweihen suchten, dem man durch Verstecken der hl. Gebeine vorzubeugen suchte. Dieser Umstand erweckte bei den Gläubigen eine derartige Begeisterung für die Apostel, daß das Datum der neuen Beisetzung bald das Datum der ersten vergessen ließ, obwohl man wenige Jahre später die hl. Gebeine zu den ursprünglichen Gräbern zurückbringen konnte.

Das Datum des 29. Juni wurde schließlich durch den Einfluß der Päpste im ganzen Abend- und Morgenlande angenommen. Die Vigilfeier wird seit dem 8. Jahrhundert allgemein begangen.

**SIMON PETRUS** wurde in Bethsaida am Nordufer des Sees Genezareth als Sohn des Jonas einige Jahre vor Christus geboren. Er übte in Kapharnaum den Fischerberuf aus. Durch seinen älteren Bruder Andreas zu Jesus als dem Messias geführt, legte ihm dieser den Namen Petrus - das bedeutet "der Fels" - bei (Joh. 1, 42).

Petrus schloß sich dem Herrn für immer an. *"Siehe wir haben alles verlassen und sind dir gefolgt"* (Matth. 19, 27). Petrus war es, der in Jesus den Gottessohn erkannte: *"Du bist der Sohn des lebendigen Gottes!"*. Er wurde daraufhin vom Herrn zum Oberhaupt der Apostel bestellt. Jesus gründete auf ihm seine Kirche: *"Du bist Petrus der Fels, und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen"*. Er übergab ihm die Schlüssel des Himmelreiches: *"Was du auf Erden binden wirst, wird auch im Himmel gebunden sein, und was du auf Erden lösen wirst, wird auch im Himmel gelöst sein"* (Matth. 16, 16-19). Damit setzte Jesus Christus ihn zum ersten Papst des Gottesreiches auf Erden, zum obersten Lehrer, Priester und Hirten der Gesamtkirche ein. Und obgleich Petrus in seiner Menschlichkeit gegen den Herrn sündigte und ihn dreimal verleugnete, bestätigte Christus diesen Auftrag nach dem dreimaligen Reue- und Liebesbekenntnis des Petrus, indem er dreimal wiederholte: *"Weide meine Schafe"* (Joh. 21, 15-17). Auch bei Lukas ist die Vorrangstellung des Petrus bezeugt: *"Ich habe für dich gebetet, daß dein Glaube nicht versage, und du kehre um und stärke deine Brüder."*

Es ist bemerkenswert, daß Petrus sogleich nach der Himmelfahrt Christi als Wortführer der Jünger in Erscheinung tritt. Aus der Apostelgeschichte geht hervor, daß er "als erster kommt". Er leitet die Wahl des Apostels Matthias, er predigt nach der Herabkunft des Hl. Geistes öffentlich als erster und bekehrt dreitausend Juden, er heilt einen Lahmgeborenen, er nimmt die ersten Heiden in die Kirche auf, er erkennt, daß Ananias und SäuHIRA gefehlt haben. So groß war die Wunderkraft, die ihm Gott verlieh, daß die Kranken durch seinen bloßen Schatten gesund wurden. Unter

## noch: Die Evangelisten SS. Peter und Paul



Vignette aus dem großen Buch der Heiligen, Südwest Verlag, München, 1978; S. 393  
Radierung des französischen Kupferstechers Jaques Callot, 1636, Paris

seiner Führung fand das erste Apostelkonzil in Jerusalem statt.

Petrus unternahm Missionsreisen durch Palästina und Samaria sowie nach Kleinasien. Nach alten übereinstimmenden Zeugnissen wirkte er eine Zeitlang in Antiochien als Bischof (siehe: Petri Stuhlfeier, 22. Februar). Von König Herodes in den Kerker geworfen, wurde er auf wunderbare Weise durch einen Engel befreit (Apg. 12, 1-11).

Streng geschichtlich ist die Tatsache, daß der hl. Apostel sich jahrelang als Vorsteher der christlichen Gemeinde in Rom aufhielt, wenngleich er häufig auch außerhalb Roms wirkte. Er weihte in Rom die erste Kirche, nämlich das Haus des Pudentius, in dem die Christen sich versammelten. In Rom zusammen mit dem hl. Paulus gefangen gesetzt, wurde er durch die Bekehrung der Wärter, welche ihre Ketten lösten, wiederum befreit. Indessen veranlaßte ihn eine wunderbare Begegnung mit dem Gekreuzigten vor den Toren der Stadt (Quo vadis, Domine?), nach seiner Flucht wieder nach Rom zurückzukehren.

Der hl. Petrus erlitt zusammen mit dem hl. Paulus den **Märtyrertod** im Jahre 67, nach anderen 64, unter Kaiser Nero zu der Zeit, als Nero nach dem Brand von Rom die erste große Christenverfolgung anordnete. Die Hinrichtung, bei der, wie Eusebius berichtet, Petrus mit dem Kopf nach unten gekreuzigt wurde, weil er sich für unwürdig hielt, den gleichen Tod wie sein Meister zu erleiden, geschah im Zirkus oder in den Gärten des Nero auf dem Vatikanischen Hügel.

Papst Anaklet soll ein kleines **Bethäuschen über dem Grab** des hl. Petrus gebaut haben, an dessen Stelle unter

## noch: Die Evangelisten SS. Peter und Paul

Kaiser Konstantin dann eine **große Basilika** zu Ehren des Apostelfürsten errichtet wurde. Nach ihrem Verfall wurde Alt-Sankt-Peter im 16. Jahrhundert durch den heutigen **Petersdom** ersetzt. Die sogenannte "Navicella", das berühmte Mosaik von Giotto in der Vorhalle, stammt noch aus der alten Kirche. Es zeigt den Herrn auf dem Wasser wandelnd und im Schiff - dem Sinnbild der Kirche - die staunenden Apostel. Auch die ehrwürdige und hochverehrte Statue des sitzenden Apostelfürsten befand sich schon in der alten Basilika. Unter der heutigen "Confessio" liegt, wie nunmehr als "absolut gesichert" (H. Kühner) gilt, das Grab Petri. Während der Ausgrabungen der letzten Jahrzehnte wurden Reste gefunden, die mit größter Wahrscheinlichkeit die Gebeine des Apostels sind. Durch seinen in Rom erfolgten Märtyrertod hat Petrus seine "Cathedra", den Apostolischen Stuhl, dauernd an Rom gebunden. Von Petrus sind uns zwei Briefe erhalten, die im Kanon der Heiligen Schrift Aufnahme fanden.

Der **hl. Apostel Petrus wird meistens mit zwei Schlüsseln in der Hand** - der eine aus Gold, der andere aus Silber ("zu binden und zu lösen") - dargestellt, in der anderen Hand hält er ein Buch; auch mit Hahn; mit verkehrtem Kreuz. Petrus trägt auf den meisten Darstellungen einen rundgeschnittenen Bart und krauses Haupthaar und zeigt drei erhobene Finger. Wenn er mit dem hl. Paulus zusammen dargestellt wird, steht Petrus auf der linken, nämlich der Evangelienseite.

Eine der schönsten Darstellungen aus dem Leben des hl. Petrus ist das Fresko des Perugino mit der Schlüsselübergabe in der Sixtinischen Kapelle. Künstlerisch hochbedeutend ist der berühmte Petruszyklus in der Brancacci-Kapelle der Chiesa del Carmine in Florenz von Masaccio und Masolini, den Filippino Lippi zu Ende führte.

Ein Teil der **Ketten**, mit denen er im Kerker gefesselt war, befindet sich in S. Pietro in Vincoli in Rom, der **Hirtenstab** wird je zur Hälfte in Köln und Trier aufbewahrt, ein **Teil seines Mantels** in Prag verehrt, das **Schwert**, mit dem er Malchus das Ohr abhieb, in Konstantinopel, sein **Hut** in Namur.

Der hl. Petrus ist **Patron** der Brückenbauer (pontifex), der Maurer, Steinhauer (Fels, Stein), der Fischer, Fischhändler, der Schlosser, Schmiede, Eisenhändler (Schlüssel), der Tuchweber (Netzmacher) und vieler anderer Gewerbetreibender, aber auch der Beichtenden und Büsser (Reue) und Jungfrauen. Sein Beistand wird angerufen gegen Besessenheit, Fieber, Fußleiden, Schlangenbiß, Tollwut und gegen Diebe. Es gibt viele nach ihm benannte Ordensgenossenschaften und Vereine. Über fünfhundert Heilige tragen seinen Namen.

Das Fest des Martyriums des hl. Paulus - dies natalis - wird seit 258 zusammen mit dem des hl. Petrus am 29. Juni gefeiert, sein Gedächtnis dagegen gesondert am 30. Juni. Ursprünglich hatte man in Rom gleich im Anschluß an den Gottesdienst zu Ehren des hl. Petrus, der in S. Pietro in Vaticano abgehalten wurde, den Gottesdienst in S. Paolo fuori le mura gehalten, seit Papst Hadrian I. (772-795) aber auf den folgenden Tag verlegt, um beide Feste feierlicher gestalten zu können. Ein weiteres eigenes Fest ist außerdem "Pauli Bekehrung" am 25. Januar.

**PAULUS** wurde unter dem jüdischen Namen Saulus in Tarsus in Silicien aus dem Stamme Benjamin um etwa 10 n. Chr. geboren. Er erbt von seinem Vater das römische Bürgerrecht, erlernte in seinem Elternhause die griechische sowie die aramäische als Mutter- und die hebräische als Bibelsprache. Neben seiner wissenschaftlichen Ausbildung wurde er zugleich im Handwerk der Zelttuchweber unterwiesen, womit er sich auch später seinen Unterhalt selbst verdiente. Saulus studierte um 30 n. Chr. an der Tempelakademie zu Jerusalem unter dem berühmten jüdischen Lehrer Gamaliel, mit dem Ziel ein Rabbi, das heißt ein Bibeltheologe und Bibeljurist zu werden.

Die Bekehrung des hl. Paulus geschah zwischen 33 und 35 nach der Steinigung des Erzmärtyrers Stephanus (siehe